

Mit unkonventionellen Ideen zur Entwicklung der Region beitragen

Seit sieben Jahren wirkt die Stiftung Think Tank Thurgau als Denkfabrik für die Region. Das aktuelle Projekt «Bodensee Süd» beschäftigt sich mit der zukünftigen Entwicklung des Bodenseeuferes.

Im Interview mit «Fokus IHK» blickt Dr. Toni Schönenberger, Präsident des Stiftungsrates, zurück und nach vorn. Christian Müller Inderbitzin, dipl. Architekt ETH, erläutert das Projekt «Bodensee Süd». Das Bodenseeufer sieht sich Urbanisierungsprozessen ausgesetzt. Das Projekt geht der Frage nach, wie diese gesteuert werden können.

Interview: Elsbeth Müller-Tschan

«Fokus IHK»: Die Stiftung Think Tank Thurgau TTT ist sieben Jahre alt. Was waren die Beweggründe, TTT ins Leben zu rufen?

Dr. Toni Schönenberger: Im Jahr 2003 fand das 200-Jahr-Jubiläum des Kantons Thurgau statt. Dabei stellte sich die Frage, ob aus den Jubiläumsfeierlichkeiten ein nachhaltiges Projekt entwickelt werden könnte. Aus diesem Grund wurde TTT gegründet mit dem Ziel, eine Denkfabrik für die Region ins Leben zu rufen.



Dr. Toni Schönenberger.

Was ist Ihre persönliche Motivation für TTT?

Dr. Toni Schönenberger: Obwohl ich Toggenburger bin, fühlen meine Frau und ich uns nach einigen Jahren hier im Thurgau sehr heimisch. Es ist mein persönliches Interesse, einen Beitrag an die Entwicklung der Region zu leisten. TTT bietet den Freiraum, unkonventionelle Ideen zu verfolgen und umzusetzen. Querdenker sind gefragt – und erwünscht! Ich nutze die Gelegenheit sogleich und rufe dazu auf, spannende Themen und Herausforderungen an TTT einzureichen – wir sind immer offen für neue Ideen!

Herr Christian Müller Inderbitzin, womit beschäftigt sich das Projekt Bodensee Süd?

Christian Müller Inderbitzin: Das Projekt beschäftigt sich mit dem südlichen Ufer des Bodensees. Es geht der Frage nach, wie gegenwärtige und zukünftige Urbanisierungsprozesse gesteuert und gestaltet werden können. Interessant



Christian Müller Inderbitzin.

an diesem Raum ist der Umstand, dass es sehr dynamische Bereiche wie auch sehr «stille» Zonen gibt. Die Dynamik geht wesentlich vom Pol Konstanz-Kreuzlingen respektive dem süddeutschen Raum aus. Die «Stillen Zonen» werden dort evident, wo nach wie vor Landwirtschaftsland direkt ans Ufer stösst – für einen Schweizer See ist dies nahezu beispielslos. Man muss

TTT unterstützen

Als Förderer oder Gönner helfen Interessierte mit, die Zukunft der Stiftung Think Tank Thurgau zu sichern. Für die Umsetzung von Projekten und Organisation von Veranstaltungen ist TTT auf finanzielle Mittel angewiesen. Förderer und Gönner werden jährlich eingeladen, über die Strategie und die Projekte des Stiftungsrates zu diskutieren und Projekte anzuregen und Ideen einzubringen. Sie erhalten zudem einmal im Jahr die Stiftungsinformation, persönliche Einladungen zu allen Veranstaltungen und Vorzugsangebote für allfällige Publikationen der Stiftung. Kontakt:

Stiftung Think Tank Thurgau (TTT)
c/o Wolfsberg, 8272 Ermatingen
Tel. +41 (0)71 663 51 51
Fax +41 (0)71 663 55 90
info@thinktankthurgau.ch

allerdings davon ausgehen, dass das nicht immer so bleiben wird. Je näher der Bodensee an den Metropolitanraum stösst, desto mehr wird er Urbanisierungsphänomenen ausgesetzt. Wir überlegen uns, wie man damit umgehen könnte.

Wie ist dieses Projekt entstanden?

Christian Müller Inderbitzin: Das Projekt kann in gewisser Weise als Fortsetzung unserer Zusammenarbeit mit TTT beim Projekt «Thurgau – Projekte für die Stillen Zonen» gesehen werden. Aus unserer Sicht war das eine sehr gute Zusammenarbeit und ein sehr erfolgreiches Projekt. Es freut uns daher, wieder mit TTT zusammenzuarbeiten. Zwischenzeitlich haben wir ausserdem eine Studie zur Metropolitanregion Zürich erarbeitet, bei der auch der See im Zentrum der Aufmerksamkeit stand.

Wer steckt hinter Bodensee Süd?

Christian Müller Inderbitzin: Wir sind ein kleines Team des ETH Studio Basel. Dazu gehören die zwei Professoren Marcel Meili und Roger Diener, der Architekt Mathias Gunz und ich sowie eine Diplomandin. Das ETH Studio Basel gehört zur Architekturabteilung der ETH Zürich und beschäftigt sich mit Fragen zur zeitgenössischen Stadt. Wir betreiben Forschung im In- und Ausland.

Wie schätzen Sie das öffentliche Interesse an der Thematik ein?

Christian Müller Inderbitzin: Das ist immer schwierig vorherzusehen. Beim erwähnten Projekt zu den Stillen Zonen im Thurgau waren wir überrascht über das öffentliche Interesse, welches bis heute anhält. Ich denke grundsätzlich, dass die Leute bezüglich Fragen zur räumlichen Entwicklung der Schweiz immer mehr sensibilisiert sind. Das hängt sicherlich damit zusammen, dass die Schweiz ein sehr dicht besiedeltes Land ist und Bauland, aber auch offene Landschaften immer knapper werden.

Welches ist der nächste Meilenstein in Ihrem Projekt?

Christian Müller Inderbitzin: Wir haben eben erst mit der Arbeit begonnen. In einem ersten Schritt erfolgt primär eine detaillierte räumliche Analy-



Kein Villengürtel, sondern Landwirtschaftsgebiet: Bodensee bei Güttingen.

Bild: Mario Gaccioli

se. Wir werden diese Ende oder Anfang nächsten Jahres dem Vorstand des TTT vorstellen.

Die Region Bodensee Süd in zehn Jahren: Wie sähe sie nach Ihren Vorstellungen aus?

Christian Müller Inderbitzin: Das werden die Resultate der Studie zeigen. Wünschenswert wäre sicher eine Region, die sich vom «übrigen» Mittelland unterscheidet. Dabei kommt den landwirtschaftlichen Qualitäten grosse Bedeutung zu.

Welche Ziele verfolgt TTT in den nächsten Jahren?

Dr. Toni Schönenberger: Aktuell beschäftigen wir uns mit Ideen für die raumplanerische Gestaltung des Bodenseesüdufers, wie sie Christian Müller Inderbitzin skizziert hat, sowie für die Bedeutung der 2000-Watt-Gesellschaft, insbesondere für die Mobilität in der Region. Mit dem Wissenschaftskongress, der jährlich in Stein am Rhein stattfindet, bieten wir die Gelegenheit, ein aktuelles Thema kontrovers zu diskutieren und Impulse zu geben. Die nächsten Wissenschaftskongresse organisieren wir zusammen mit Avenir Suisse und UZH ETH Zürich zu Fragen der Gemeinde- und Kantonsfusionen, respektive zum wichtigen Thema «Gesund altern». Zu guter Letzt: Auch unsere Jugendprojekte sollen in Zukunft einen Platz in TTT haben.

Think Tank Thurgau als Denkfabrik für die Region

Die Stiftung Think Tank Thurgau (TTT) wurde 2003 in Weinfelden gegründet. TTT entwickelt Machbarkeitsstudien für den Kanton Thurgau und die Region und analysiert deren Nutzen mit kritischer Präzision. Daraus entstehen die notwendigen Impulse, um die Zukunft der Region weitsichtig zu planen und zu gestalten.

Weiter organisiert TTT Veranstaltungen und initiiert und begleitet Projekte, die sich mit politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Veränderungen und Entwicklungen befassen sowie für den Kanton und die Region mittel- und langfristig von Bedeutung sein können.

Jeweils im Frühling werden an der öffentlich stattfindenden Jahresversammlung die laufenden Projekte vorgestellt und diskutiert. Die Stiftung organisiert überdies Symposien zu wichtigen Themen wie der Wissenschaftskongress, der jährlich im Frühling stattfindet.